



Frau mit Hund
Mann mit Koffer
(andere Seite)
der Brücke
(schönes Eis-Cafe'/
Biergarten)

Im Herzen der Altstadt von Ansbach liegt die ehemalige markgräfliche Hofkirche **St. Gumbertus**, die in die Landesaussstellung einbezogen ist. Baustile vom 11. bis zum 18. Jahrhundert sind hier vereint. Bemerkenswert sind der Schwanenordensaltar aus dem 15. Jahrhundert und die mächtige Orgel. In St. Gumbertus erzählen wir Episoden aus der Geschichte der Markgrafen.

St. Johannis

Ans-Bach
Säule

Markgrafen-Gruff

St. Gumbertus

Markgraf
Georg
Brunnen

Bonhoeffer
Denkmal

Kaspar
Hauser

Synagoge

Ansbach

Herrieder Tor

Brunnen am
Herrieder Tor

Residenz

Orangerie
Residenz

Markgräfliche Residenz

Kaspar
Hauser

ORANGERIE

Die Landesaussstellung befindet sich in dem beeindruckenden Gebäude aus der Barockzeit. Sehenswert auch der prächtige Hofgarten, dessen Bepflanzung sich an barocken Musterbüchern orientiert. Ein gemütliches Restaurant-Café lädt zum Verweilen und Genießen ein.

ca. 5 km Stadtrundgang
Variante: Rundgang VOR Ausstellung

Karte: Outdoor Active OAC Summer
OpenStreetMap Osmarender

>**Brunnen:** Bronze und Marmor dominieren den blütenartig geöffneten Brunnen. Das Wasser wirkt dabei beinahe schwebend.

>**Das Herrieder Tor** ist eines der Wahrzeichen Ansbachs. Errichtet wurde der achteckige Turm 1750/51. Der Unterbau stammt noch aus dem 15. Jahrhundert. Lohnenswert ist ein Blick durch das Tor auf die so genannte steinerne Promenade, die sich links in südlicher Richtung erstreckt. Es ist ein Ensemble aus dem 18. Jahrhundert, das Stilelemente des Spätbarock und des Klassizismus vereint.

>**Synagoge:** „Zum Gedenken an die Mitglieder der Israelitischen Kultusgemeinde in Ansbach, die in den Verfolgungsjahren 1933 - 1945 für ihren Glauben den Märtyrertod sterben mußten.“

>**Das Kaspar-Hauser-Denkmal** wurde 1981 errichtet. Kaspar Hauser siedelte im Jahr 1833 nach Ansbach. Man zeigt ihn in zweierlei Gestalt. Zum einen, wie er in Nürnberg um 1828 auftauchte, sowie als jungen Edelmann, der im Ansbacher Hofgarten ermordet wurde.

>**St. Johannis** Die dominante Kirche reformierten Glaubens im erzkatholischen Bayern ist Markgraf Georg dem Frommen zu verdanken. Bereits im 11. Jh. wurde das damalige Kloster in ein Chorherrenstift umgewandelt. Das Langhaus wurde 1435 fertiggestellt.

>**Mann mit Koffer:** Zusammen mit der Skulptur auf der anderen Seite der Brücke (Frau mit Hund) ergibt sich ev. für den Ein oder Anderen ein Sinn – aber welcher???

>**Martin-Luther-Platz:** Ein sehenswerter Platz mit zahlreichen Geschäften und Gastronomie mit Außenbestuhlung, die zum Verweilen einlädt.

>Obwohl **Bach** nie in Ansbach weilte, wurde ihm 2003 ein Denkmal gesetzt.

>**Markgraf-Georg-Brunnen:** Der vielleicht schönste Brunnen der Stadt, mit Sicherheit aber einer der ältesten.

>Das **St. Gumbert** war 748 bis 911/1012 ein Benediktinerkloster; später ein Kollegiatstift. Heute dient sie als Evangelisch-Lutherische Stadtpfarrkirche. Die Kirche vereint wechselnden Baustilepochen von nicht weniger als einem Jahrtausend, angefangen von den noch sichtbaren Krypta um 1040, über die Georgskapelle (14. Jahrhundert), den hohen Chor der einstigen spätromanischen Hauptkirche (der heutigen Schwanenritterkapelle aus dem 16. Jahrhundert) bis zum markgräflichen Repräsentationskirchenbau, den Markgraf Carl Wilhelm Friedrich 1738 errichten ließ.

>**Markgrafen-Gruft:** „Herrlich, schön und hell erbauet, [...] mehr einem schönen Saal, als einer Gruft zu vergleichen.“ Die hohenzollernschen Markgrafen von Brandenburg-Ansbach/-Bayreuth unterhielten im 17. und 18. Jahrhundert mehrere Grablegen in den Residenzstädten Ansbach, Bayreuth und Kulmbach sowie in der ehemaligen Zisterzienserkirche Himmelkron. Mit ihnen besitzt Franken ein Denkmalensemble, das von der hohen Bedeutung landesherrschaftlicher Grablegung zeugt.

>**Residenz:** Obwohl sie sich heute als stilistisch einheitliches Gebäude darstellt, ist sie über Jahrhunderte gewachsen. Ein Rest der spätmittelalterlichen Anlage ist die Gotische Halle im Nordostflügel. Ihre heutige Gestalt erhielt die Residenz in der ersten Hälfte des 18. Jh. Dank des reichen Bestands an Mobiliar und Kleinkunst ist die Atmosphäre einer absolutistischen Residenz des 18. Jh. gut erhalten.

>**Kaspar Hauser** (im Hofgarten): Die Geschichte des Findlings beginnt mit dem mysteriösen Auftauchen 1828 in Nürnberg und endet fünf Jahre später mit dem ebenso mysteriösen Tod in Ansbach (1831-33).

Quellen: siehe Komoot -, <https://www.komoot.de/smarttour/9462675> und -, <https://www.komoot.de/smarttour/6314101>
mehr Ansbach: <https://www.komoot.de/discover/Ansbach/@49.3027671%2C10.5722194/tours?sport=hike&distance=5&duration%5B0%5D=60&duration%5B1%5D=180>

Ansbach - Regierungshauptstadt von Mittelfranken und ehemalige Residenz der Markgrafen von Brandenburg-Ansbach

Ansbach ist eine kreisfreie Stadt und zählt zur Planungsregion Westmittelfranken und der Metropolregion Nürnberg. Die Stadt ist mit über 40.000 Einwohnern die viertgrößte Stadt Mittelfrankens. Sie liegt an der Burgenstraße und nahe des Naturparks Frankenhöhe. Durch ihren Reichtum an historischen Sehenswürdigkeiten und Schätzen nimmt Ansbach unter den Städten Frankens eine besondere Stellung ein. Beeindruckende Baudenkmäler wie die Hofkanzlei, die Kirchen St. Johannis und St. Gumbertus, die Residenz und die prächtige Orangerie im Hofgarten zeugen von der glanzvollen Vergangenheit der einstigen Residenzstadt. Heute prägen moderne Bildungseinrichtungen wie die Hochschule Ansbach, mittelständische Industrieunternehmen aus den Bereichen Kunststoffverarbeitung, Nahrungsmittel und Elektrotechnik, die verschiedenen Verwaltungseinrichtungen und ein attraktives innerstädtisches Einzelhandelszentrum die ehemalige Garnisonsstadt.

Das Fürstentum Ansbach (auch Brandenburg-Ansbach).entwickelte sich aus dem “untergebirgischen“ Landesteil (damals „Land der Franken“) der Burggrafschaft Nürnberg. Es hatte seinen geografischen Schwerpunkt im heutigen Mittelfranken. Die Residenzstadt war zunächst Cadolzburg, seit 1385 Ansbach. Zusammen mit dem “obergebirgischen“ Teil (ab 1604 Fürstentum Bayreuth, heute Oberfranken) der Burggrafschaft Nürnberg, bildete es die fränkischen Stammlande der Hohenzollern (die mit Burggraf Friedrich VI. von Nürnberg (1397-1420, dann Friedrich I., Markgraf von Brandenburg 1415 - †1440) auch in den erblichen Besitz der Mark Brandenburg gelangt waren).

Die fränkische Linie der Zollern (ab 14. Jh. Hohenzollern) begründete Friedrich I., der aus der Schwäbischen Alb kommend, 1184 die Erbtöchter der Burggrafschaft Nürnberg heiratete und von Heinrich VI. im Jahr 1191 mit diesem Amt belehnt wurde.

(Die Verwaltung der Kaiserburg war eine der Aufgaben der Burggrafschaft Nürnberg, deren Anfänge auf eine Reichsburg zurückgehen, deren Bau vermutlich um 1040 König Heinrich III veranlasst hat. Um das Jahr 1105 wurden die aus Niederösterreich stammenden Grafen von Raabs mit der Burg belehnt. Konrad II. von Raabs starb um 1190 ohne männliche Nachkommen; sein Schwiegersohn Friedrich I. von Zollern trat die Erbschaft an. 1427 erwarb die Reichsstadt Nürnberg die Burggrafenburg).

Das Territorium, bzw. die später daraus entstandenen Fürstentümer, das die Zollern während ihrer Zeit als Burggrafen und in der Folgezeit erwarben, regierten sie bis zum Ende des Alten Reiches 1806.

1273 war den Hohenzollern von Rudolf I. von Habsburg das kaiserliche Landgericht in Nürnberg verliehen worden. Es entwickelte sich zu einem der wichtigsten Instrumente ihres politischen Einflusses. Im 15. Jahrhundert wurde es in den neuen Regierungssitz Ansbach verlegt.

Schon 1260 hatten die Burggrafen ihren Wohnsitz auf die Cadolzburg verlegt. Den Namenszusatz „Burggraf zu Nürnberg“ führten sie weiterhin in ihrem Titel.

Aus ihrem Territorium gingen in der Folgezeit die beiden hohenzollernschen Markgraftümer Brandenburg-Ansbach und Brandenburg-Kulmbach hervor.

Der Name Ansbach erscheint erstmals 1732 davor hieß die Stadt Onoltzbach.

1791 verzichtete der letzte Markgraf Karl Alexander von Brandenburg-Ansbach gegen eine jährliche Leibrente auf sein Herrschaftsgebiet und trat seine beiden Fürstentümer Ansbach und Bayreuth an Preußen ab, um fortan mit seiner zweiten Frau Elizabeth Craven in England zu leben.

Im Jahre 1796 wählte Maximilian Joseph, Herzog von Zweibrücken und bayerischer Kurprätendent, Ansbach zu seiner Exilresidenz, nachdem Zweibrücken von Frankreich besetzt worden war. Er begründete die Herrschaft der Wittelsbacher Linie Pfalz-Zweibrücken über Bayern. Durch ein Bündnis mit dem napoleonischen Frankreich stieg er am 1. Januar 1806 als Maximilian I. zum ersten König des Königreichs Bayern auf

Der Jurist und Historiker Maximilian von Montgelas entwickelte für Maximilian Joseph ein umfassendes Konzept einer politischen Neugestaltung Bayerns (Ansbacher Mémoire). Nach dem Erbfall von 1799 und dem Regierungsantritt des bayerischen Kurfürsten Maximilian IV. Joseph und späteren (nach einem Bündnis mit Frankreich ab 1806) Königs Max I. Joseph wurde das Ansbacher Mémoire zur konzeptuellen Grundlage des modernen bayerischen Staates.

Die beiden Landesteile fielen an das 1806 gegründete Königreich Bayern. Ansbach wurde Hauptstadt des 1806 gebildeten Rezatkreises. Mit dem Zweiten Gemeindeedikt (1818) wurde Ansbach zum Magistrat I. Klasse erklärt.

Mit der Verordnung vom 29. November 1837 wurde aus dem Rezatkreis am 1. Januar 1838 Mittelfranken. Der Verwaltungssitz blieb in Ansbach und kam nicht in das größere Nürnberg, da die Metropole stark verschuldet war und sich zudem 1809 nicht zusammen mit Bayern im Fünften Koalitionskrieg mit Napoleon verbündet, sondern sich auf die Seite Österreichs geschlagen hatte.

Quelle: wikipedia